Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 65. **Dienstag den 17. März 1896.** **IVX. Jahrg.**

Eine Unterredung mit General Baratieri.

Einem Telegramm der „Tribuna" aus Massauah zufolge kam General Baratieri aus Asmara am Donnerstag Abend in Massauah an; er ist körperlich und moralisch niedergebeugt. Er habe, sagte er, einem Momente der Schwäche nachgegeben, sei aber dann in Verlegenheit gewesen, wie er sich aus der Sache ohne Schande zurückziehen sollte; er habe anerkannt, daß die Folgen für Italien und die Kolonie schreckliche gewesen seien; dieser Gedanke würde ihn zu den äußersten Entschlüssen gebracht haben, aber er sei davon zurückgehalten worden durch die Erinnerung an seine Familie, die eine fromme sei und der er eine traurige Erbschaft hinterlassen haben würde. Der Entschluß, die Schoaner anzugreifen, sei verhängnißvoll gewesen; er sei von allen Seiten dazu gedrängt worden; eine direkte Anregung der Regierung habe er nicht erhalten; auch die bevorstehende Eröffnung des Parlaments habe auf ihn keinen Einfluß geübt. Von der Ankunft Baldisseras habe er durchaus nichts gewußt; das hätte wohl seine Eigenliebe beleidigen können, sei aber nichts gewesen im Verhältniß zu der großen Erleichterung und erhofften Befreiung aus der schwierigen Lage und der sehr schweren Verantwortlichkeit. Baratieri fügt hinzu, sein Entschluß sei durch die Schwierigkeiten der Verproviantirung, welche den Rückzug nothwendig gemacht hätten, veranlaßt worden, da ein Rückzug den Schoanern Akulekusei und den Weg nach Gura geöffnet haben würde. Alle Generäle hätten an den Sieg geglaubt, der, selbst wenn er nur ein theilweiser gewesen wäre, die sehr kritische Lage entschieden und die Schoaner zum Rückzuge veranlaßt haben würde. Die Voraussetzungen hätten sich nicht erfüllt, weil das schwierige Gelände es nicht zugelassen hätte, die in Aussicht genommenen Stellungen einzunehmen und weil es schon bei der Rekognoszirung zu einem Zusammenstoße gekommen wäre, der bei der weiten Entfernung nicht hätte unterstützt werden können. Die Soldaten hätten sich muthig geschlagen, das Zurückweichen des linken Flügels habe auch das Weichen des Zentrums veranlaßt. Baratieri scheint untröstlich über den Verlust zahlreicher Freunde und tapferer Waffengefährten und über die Folgen des Unglücks, versichert aber, er habe sich keine Vorwürfe zu machen, da er alle nöthigen Vorkehrungen getroffen gehabt hätte. Er sei bereit, alle Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen und die Folgen seines Unglücks zu tragen.

Politische Tagesschau.

Gegen den „Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe" wird vom Abgeordneten Richter in der „Freisinnigen Zeitung" geltend gemacht, daß derselbe keine positiven Zwecke verfolge, sondern negative.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, wird Abgeordneter Süß im österreichischen Abgeordnetenhause einen Antrag einbringen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Lösung der bimetallistischen Frage auf internationalem Wege herbeizuführen.

Das Organ des neuen italienischen Ministerpräsidenten di Rudini, die „Opinione", schreibt: „Die zahlreichen Beweise herzlicher Zuneigung, die Kaiser Wilhelm dem König Humbert und der italienischen Nation in traurigen Tagen gegeben hat, betrachtet Italien als eine neue Bekräftigung der allgemein anerkannten Wahrheit, daß ein politisches Bündniß ein internationaler Vertrag ist, der nicht nur den Interessen der Staaten, sondern auch den Empfindungen der Völker entspricht." — Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht den vom Könige unterzeichneten Amnestieerlaß, welcher alle von den Kriegsgerichten anläßlich der Aufstände in Sizilien und Massa Carrara Verurtheilten amnestirt, ausgenommen sind nur diejenigen, welche wegen Tödtung von Menschen verurtheilt sind. Es sind Anordnungen für sofortige Freilassung der Amnestirten getroffen worden. — Was die Gerüchte über die Friedensunterhandlungen mit Menelik anbetrifft, so sagt die „Opinione", es handle sich um Weiterführung von Unterhandlungen, welche bereits seit einiger Zeit eröffnet worden sind. Die Regierung habe alle Maßregeln für alle Eventualitäten getroffen. Der Aufschub der Absendung der Verstärkungen stehe in keinem Zusammenhange mit den vorgenannten Verhandlungen. Nach der „Italia" ist der Hergang der Angelegenheit folgender: Major Salsa sei ermächtigt gewesen, die Vorschläge des Negus anzuhören, wenn dieser den Wunsch nach einem Friedensabschluß aussprechen sollte. So sei es auch geschehen. Menelik habe mehr als je dem dringenden Wunsch nach Frieden Ausdruck gegeben. Major Salsa habe die Wünsche Meneliks dem General Baldissera, dieser wieder dieselben dem Ministerium mitgetheilt. Das Ministerium habe dann General Baldissera ermächtigt, die Unterhandlungen fortzuführen. Darauf habe General Baldissera dem Ministerium die Mittheilung gemacht, der Negus verlange, daß Italien sich verpflichte, keine Befestigungen mehr in Erythräa anzulegen. Er — Baldissera — habe aber dem Negus aus eigenem Antriebe erklärt, daß diese Bedingung unannehmbar sei. Das Blatt bemerkt weiter bezüglich der Tragweite dieser Unterhandlungen, daß es sich mehr um Herstellung eines modus vivendi, als um einen definitiven Friedensschluß handle; hiervon kann man erst später sprechen. Man könne von einem Friedensschluß solange nicht ernsthaft sprechen, als man nicht das Ergebniß dieser Verhandlungen und deren genaue Tragweite kenne.

Das englische Unterhaus hat mit 173 gegen 26 Stimmen den Nachtragskredit zum Marineetat in Höhe von 1 100 000 Pfund Sterling (22 Millionen Mark) angenommen.

Wie aus Sofia gemeldet wird, überreichte am Sonnabend Mittag der Führer der türkischen Mission Zihni Pascha, umgeben von den übrigen Mitgliedern der Mission und dem Personal des türkischen Kommissariats, dem Prinzen Ferdinand im Palais in Gegenwart sämmtlicher Minister, der Militär- und Zivilhofbeamten, der Offiziere des Generalstabes, der Divisionschefs und sonstiger hohen Zivilbeamten die beiden Fermans des Sultans, von denen der eine den Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien auf Grund der bestehenden internationalen Verträge bestätigt, und der andere ihm die Regierung in Ostrumelien anvertraut. Fürst Ferdinand dankte für das große Vertrauen, welches der Sultan gegenüber dem bulgarischen Volke seit seiner Ankunft in Bulgarien gezeigt habe; er, der Fürst, habe stets die Wohlfahrt des bulgarischen Volkes im Auge gehabt, dem der Sultan sein hohes väterliches Wohlwollen stets und unaufhörlich habe angedeihen lassen. Während des Eintrittes der Mission in den Salon wurde die türkische Hymne gespielt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 14. März 1896.

Das Haus nahm heute die dritte Lesung des Etats vor. In der Generaldiskussion bemängelt Abg. v. Zedlitz (freikons.) den Beschluß der Budgetkommission des Reichstages bezüglich der Zurückhaltung eines Theiles der Ueberweisungen. Abg. Sattler schließt sich dem Vorredner an. Abg. Rickert (freis. Vereinig.) protestirt dagegen, daß der Beschluß in die Diskussion gezogen werde. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) betont die Berechtigung des Hauses zur Besprechung des Beschlusses. Die General-Diskussion wird geschlossen und der Etat der Domänenverwaltung angenommen.

Bei dem Etat der direkten Steuern beantragt Abg. v. Bockelberg (kons.), daß auch die im Jahre 1894/95 thätig gewesenen Mitglieder der Voreinschätzungskommission Entschädigung erhalten. Der Finanzminister erklärt sich bereit, falls die Mehrheit des Hauses mit dem Antrag einverstanden sei, auch ohne formelle Annahme danach zu handeln. Nach Bemerkungen der Abgg. v. Tiedemann, Sattler und Im Walle zieht der Abg. v. Bockelberg seinen Antrag zurück. Dieser Etat, sowie diejenigen der indirekten Steuern, der Lotterieverwaltung, der Seehandlung, der Münzverwaltung und der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung werden genehmigt.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung behauptet Abg. Stötzel (Ctr.), daß die vom Eisenbahnminister über die Arbeitslöhne mitgetheilte Statistik den Thatsachen nicht entsprochen habe; die Eisenbahnarbeiter erhielten wahrhafte Hungerlöhne. Minister Thielen bleibt dabei bestehen, daß seine Zahlen richtig, die gezahlten Löhne ausreichend seien und den von Privaten gezahlten nicht nachständen. Der Etat wird genehmigt, ebenso diejenigen der Zuschüsse zur Rente des Kronfideikommißfonds, der Staatsschuldenverwaltung und des Herrenhauses. Beim Etat des Abgeordnetenhauses beschweren sich die Abgg. Arendt (freikons.) und Sattler (natlib.) darüber, daß der Landtag zu spät einberufen werde. Minister Miquel erläutert, daß der preußische Etat erst nach Fertigstellung des Reichsetats abgeschlossen werden könne. Die Art der Etatsverhandlungen des Reichstages erschwere die rechtzeitige Erledigung des preußischen Etats. Der Etat wird genehmigt, ebenso diejenigen der allgemeinen Finanzverwaltung, der Bureaus des Staatsministeriums, der Staatsarchive, der Generalordenskommission, des Geheimen Civilkabinets, der Oberrechnungskammer, der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disziplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, des Gesetzsammlungsamtes, des Reichs- und Staatsanzeigers, der Landesvermessung, der Ansiedelungskommission, des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und des Finanzministeriums. Beim Etat der Bauverwaltung bittet Abg. v. Woyna (freikons.), bei Auferlegung von Baupolizeigebühren möglichst milde zu verfahren und die Baugenehmigungen rasch zu erledigen. Minister Thielen versichert, daß darin möglichst entgegengekommen werde, eine Aufsicht über die Bauten auf dem Lande aber unumgänglich sei. Der Etat wird genehmigt. Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung befürwortet Abg. Brauer (freikons.) die Errichtung einer Flachsbauschule und Flachsvorbereitungsanstalt und das Baur'sche Röstverfahren. Reg.-Rath Simon erwidert, daß in Sorau der Versuch mit einer Spinnschule gemacht werden solle. Der Etat wird genehmigt. Beim Etat der Justizverwaltung weist Justizminister Schönstedt auf Beschwerden des Abg. Hansen (freikons.) darauf hin, daß schon seit 1883 eine Verfügung in Kraft sei, laut welcher in Fällen, in denen die Gerichte gegen die Strafverfügung der Polizeibehörden entschieden haben, den letzteren Mittheilung gemacht wird. Diese Verfügung sei neuerdings den Amts- und Staatsanwälten wieder eingeschärft worden. Auf eine Anregung des Abg. Zimmermann (freikons.) sagt Geh. Oberjustizrath Vierhaus Berücksichtigung der gerichtlichen Subalternbeamten zu. Der Etat wird genehmigt.

Papa Wrangel.

Ein Gedenkblatt von Hermann Ferschke (Frankenhausen).

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Gar mancher sonst ganz tüchtige Offizier sah sich infolge eines oft ganz ohne sein Verschulden vorgekommenen Fehlers am Ende seiner Laufbahn, mancher aber rettete sich noch kurz vor Thoresschluß durch kühne Geistesgegenwart, die Wrangel sehr wohl zu schätzen wußte. Das Aergste, was an schlagender Antwort bei einer ähnlichen Gelegenheit ihm gegenüber geleistet worden ist, passirte beim . . . ten Husarenregiment, das ihm an Stelle des erkrankten Regimentskommandeurs der etatsmäßige Stabsoffizier vorgeführt hatte. Wrangel war unzufrieden mit dem Gesehenen und sagte zu dem Major:

„Herr Major, im nächsten Jahre hoffe ich Sie nicht mehr hier zu sehen."

Der also Angeredete verstand diese Anspielung recht wohl, aber wüthend darüber, daß er, der mit Ausbildung des Regiments garnichts zu thun hatte, die Verantwortung dafür tragen sollte, erwiderte er schlagfertig:

„Aber warum denn nicht? Excellenz sind doch noch so rüstig, — weshalb wollen Excellenz denn schon den Abschied nehmen?"

Darob natürlich allgemeines Entsetzen ringsum. Nur Wrangels Zorn verwandelte sich bei dieser kühnen Antwort augenblicklich in Heiterkeit, er fand den Witz ausgezeichnet: wer so schlagfertig mit dem Worte war, mußte es auch mit dem Schwerte sein. Er drohte dem Major daher lächelnd mit dem Finger und sagte:

„Eigentlich meinte ick Dir, mein Sohn!"

Den Abschied hat der Betreffende weder bekommen, noch genommen, — und das war gut, denn er ist später einer unserer ausgezeichnetsten Reiterführer geworden und hat bewiesen, daß Wrangels Ansicht die richtige war.

Im Jahre 1856 bei Gelegenheit seines sechzigjährigen Dienstjubiläums wurde Wrangel zum Generalfeldmarschall ernannt und erhielt am Jahrestage von Heilsberg, woselbst er sich den Orden pour le mérite verdient hatte, bei der Gelegenheit der Einweihung des Lestocq-Denkmals auf dem Schlachtfelde von Preußisch-Eylau vom Könige einen Feldmarschallstab, der genau demjenigen nachgebildet war, den der große Kurfürst seiner Zeit getragen hatte.

Damit hatte er wohlverdientermaßen die höchste Rangstufe in der Armee erreicht und befand sich in einem Alter, in dem andere Offiziere in den Ruhestand zu treten pflegen; ob er jemals seinen Abschied nachgesucht hat, ist nicht bekannt geworden, Thatsache aber ist, daß weder König Friedrich Wilhelm IV. noch Wilhelm I. je daran gedacht haben, den alten, treuen und hochverdienst Mann, dem beide herzlich dankbar und zugethan waren, zu verabschieden. Und so blieb er nach wie vor Gouverneur von Berlin und ein Unikum in der Armee. Mit seinem Alter aber nahm seine Originalität und damit auch seine Popularität mehr und mehr zu, er wurde sozusagen eine Sehenswürdigkeit; und ob er mit seinem alten Schimmel die Linden entlang kourbettirte und den Damen Kußhändchen zuwarf oder des Sonntags, den Stahlhelm auf den Kopf und den Pallasch unter dem Arm, von einem Rudel Jungen begleitet, nach dem Kastanienwäldchen zur Parole-Ausgabe dahinschritt, stets war er gern gesehen, und jedermann verehrte in ihm den letzten Zeugen und Mitkämpfer einer großen Vergangenheit.

Als sich eines Tages das falsche Gerücht verbreitet hatte, er sei plötzlich gestorben, begab er sich zur Börse und sagte zu den ihn begrüßenden Herren:

„Man hat mir fälschlicher Weise todt gesagt, ich komme daher, um mir selber zu dementiren, damit nicht wegen mich die Course fallen."

Ganz Berlin lachte, — und weiter hatte es keinen Zweck.

Noch einmal aber sollte der alte Feldmarschall in volle kriegerische Thätigkeit treten, und zwar als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen gegen Dänemark im Jahre 1864. König Wilhelm mit dem gütigen Herzen wußte recht wohl, daß er mit dieser Ernennung einen alten Lieblingswunsch seines Getreuen erfüllte, indem er ihm Gelegenheit gab, die unverdiente Scharte von 1848 auszuwetzen. Und so zog der alte, achtzigjährige Held wiederum gen Norden und ging mit fast jugendlichem Feuereifer und trotz Schnee und Eis an seine Aufgabe. Originell genug ging er freilich dabei zu, namentlich auch in seinem Hauptquartier. So z. B. hatte er sich den Titel „Excellenz" von seiner nächsten Umgebung verbeten und angeordnet, man sollte ihn einfach mit „Herr Generalfeldmarschall" anreden, und zwar, wie er sagte, — der Kürze wegen.

Nach dem Sturme von Düppel und der darauf eingetretenen Waffenruhe wurde er unter Erhebung in den Grafenstand von dem Oberkommando abgelöst und nach Berlin zurückberufen; zu seinem Nachfolger wurde Prinz Friedrich Karl ernannt. Wir wissen, daß er gern ging, denn die alten Verbündeten von 1813 wollten ihm nicht gefallen. Der Humor war ihm bei alledem übrigens nicht ausgegangen, wie folgende Anekdote beweist. König Wilhelm hatte an den Prinzen Friedrich Karl, der den Sturm auf die Düppeler Schanzen geleitet hatte, ein Dankschreiben erlassen, das mit den Worten begann: „Nächst dem Herrn der Heerschaaren danke ich Dir u. s. w." Von Wrangel, der mit dem Sturm nichts zu thun gehabt hatte, war darin keine Rede; als ein älterer Offizier, natürlich um den Alten ein wenig anzubohren, ihn darauf aufmerksam machte und darüber seine Verwunderung aussprach, antwortete er heiter und schlagfertig:

„Wenn Du zwischen die Zeilen lesen könntest, mein Sohn, dann würdest Du errathen, daß Majestät mit dem Herrn der Heerschaaren mir gemeint hat."

Das war des alten Wrangel letzter Feldzug, wenigstens was seine aktive Betheiligung angeht. Im Jahre 1866 erhielt er seines hohen Alters wegen kein Kommando, nach der siegreichen Schlacht bei Königgrätz hielt er es jedoch in Berlin nicht mehr aus, und am 6. Juli erschien er ganz unerwartet beim

Beim Etat des Ministeriums des Innern bringt Abg. Rickert (frs. Volksp.) die Nichtbestätigung des Stadtrathes Beeske in Swinemünde zur Sprache. Der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke führt aus, daß Bestätigungen nur aus streng sachlichen Gründen versagt würden, und in dem angeführten Falle habe er der Entscheidung des Regierungspräsidenten beitreten müssen, die übrigens unter Zustimmung des Kreisausschusses, also der Selbstverwaltungsbehörde erfolgt sei. Die Gründe sei er bereit Herrn Rickert privatim mitzutheilen. Abg. Graf zu Limburg-Stirum giebt dem Minister Recht, daß er sich weigere, seine Gründe hier diskutiren und dadurch eines der wesentlichsten Rechte der Krone und Verwaltung nicht illusorisch machen zu lassen. Auf Anfrage des Abg. Zimmermann (freikons.), wie es mit dem einheitlichen Gemeindeverfassungsgesetz für Hessen-Nassau stehe, erwidert Minister Frhr. v. d. Recke, daß durch den Todesfall des Verfassers Verzögerungen eingetreten und nochmalige Erwägungen nothwendig geworden seien. Die Vorlage werde voraussichtlich in der nächsten Session vorgelegt werden können. Auf eine Anfrage des Abg. v. Riepenhausen (kons.) erwidert der Minister, daß Verhandlungen über die Besserstellung der Gendarmerieoffiziere und Gendarmen schwebten. Der Etat wird bewilligt. Beim Etat der Landwirthschaftlichen Verwaltung verlangt Abg. v. Czarlinski (Pole), daß den Kreisthierärzten in den Grenzbezirken Assistenten beigegeben würden. Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Beyer erwidert, daß dies die Munifizenz des Finanzministeriums gestatten werde. Der Etat wird genehmigt, ebenso derjenige der Gestütsverwaltung. Beim Etat des Kultusministeriums beklagt Abg. Frhr. v. Heereman (Ctr.), daß der Kultusminister so wenig Verständniß für die Forderungen und Wünsche des Centrums zeige, und macht dieselben, namentlich diejenigen hinsichtlich des Schul- und des Ordenswesens, von neuem geltend. Abg. Friedberg (natlib.) macht das Anrecht des Staates auf die Schule und dessen Rechte gegenüber dem Ordenswesen geltend. Die katholische Kirche werde Frieden haben, wenn sie sich in die Staatsordnung füge. Abg. Porsch (Ctr.) erwidert, daß nur dann Friede sein werde, wenn man sich daran gewöhne, die katholische Kirche sich frei bewegen zu lassen. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) legt dar, daß das Centrum die katholische Kirche anders behandelt haben wolle, als andere Gemeinschaften, und daß der Staat das nicht zugeben dürfe. Der Kultusetat wird bewilligt, ebenso derjenige der Zentralgenossenschaftskasse; die allgemeinen Bemerkungen zum Hauptetat, das Etatsgesetz und das Ergänzungsgesetz werden genehmigt, und damit ist die dritte Etasberathung beendet.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 14. März 1896.

In der heutigen Sitzung wurde die Berathung des Kolonialetats fortgesetzt. Der Direktor der Kolonialabtheilung Kayser theilt mit, der Reichskanzler habe infolge der gestrigen Angabe des Abg. Bebel, daß Dr. Peters an den Bischof Tucker einen Brief gerichtet habe, worin er die Hinrichtung des Negermädchens zu entschuldigen suchte, eine erneute Untersuchung des Falles angeordnet. Von dem Briefe sei bisher der Regierung nichts bekannt gewesen. Abg. v. Massow (kons.) führt aus, daß der Fall Leist für seine Partei abgethan sei; der Fall Wehlan eigne sich nicht zur Erörterung, weil er noch in der Schwebe sei; der Verurtheilung dessen, was dem Dr. Peters nachgesagt werde, schließe sich seine Partei unter dem Vorbehalt an, daß das hier Angeführte buchstäblich wahr sei. Hoffentlich werde Peters in der Lage sein, sich bei der neuen Untersuchung zu reinigen. Unter keinen Umständen dürften in Afrika die Grundsätze der Moral und der Kultur außer Acht gelassen werden. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) betont, daß der gestrige Tag einer der erschütterndsten gewesen sei, den er im Reichstage erlebt habe, weil Peters ein Mann sei, der in der gesammten zivilisirten Welt mit Achtung genannt werde, ein Mann, ohne den wir Ostafrika nicht besäßen. Peters habe dem Redner ein Schriftstück übergeben, worin er darlege, daß das Meiste, was gestern gegen ihn vorgebracht worden sei, unwahr sei. Es sei falsch, daß er das erwähnte Negermädchen aus Eifersucht habe aufhängen lassen. Es sei wegen Spionage und Konspirationen mit sechs Monaten Kettenhaft bestraft worden, sei aber entflohen, und darauf habe das Todesurtheil vollzogen werden müssen. Er, Peters, habe weder an den Bischof Tucker noch an sonst jemanden einen solchen Brief geschrieben, wie der Abg. Bebel behauptet habe. Die vom Abg. Bebel angeführten Citate aus dem vor fünf Jahren veröffentlichten Buch von Peters hätten im Zusammenhang einen ganz anderen Sinn. Die Stellung als Landeshauptmann am Tanganika habe Peters selbst abgelehnt. Direktor Kayser bemerkt, Peters selbst habe ausgesagt, daß das Negermädchen eine Art Freudenmädchen gewesen sei und er Umgang mit ihm gehabt habe. Daß Peters die Stellung als Landeshauptmann selbst abgelehnt habe, treffe nicht zu. Abg. Hammacher (natlib.) vermißt in der Auskunft des Regierungsvertreters die Mittheilung, ob über die Hinrichtung Feststellungen erfolgt seien, und wer die Beisitzer des Gerichts, welches das Mädchen verurtheilte, gewesen seien; der preußische Justizminister müsse, wenn auch nur ein Zweifel über die Anwendbarkeit des Strafgesetzbuchs gegenüber den Beamten in Afrika bestehen sollte, die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage veranlassen. Direktor Kayser betont, daß er die strafrechtlichen Bestimmungen über den Mißbrauch der Amtsgewalt hier für anwendbar halte; das Gutachten des Oberstaatsanwalts am Kammergericht vertrete aber die entgegengesetzte Auffassung, weil die Anwendbarkeit unseres Strafgesetzbuchs ein gewisses geregeltes Gerichtsverfahren in den Schutzgebieten voraussetze. Diese Lücke sei nun auf dem Wege der Verordnung ausgefüllt, und im Laufe des Sommers würde das Gerichtsverfahren förmlich geordnet sein. Die Beisitzer des Gerichts wären ein Offizier und ein Verwaltungsbeamter gewesen, ihre Aussagen hätten die juristische Schuld des Dr. Peters nicht ergeben. Die Akten über das Verfahren seien nicht vollständig erhalten; es seien auch noch andere Personen vernommen worden, die damals an Ort und Stelle sich aufgehalten hätten. Sei der Brief an den Bischof Tucker echt, so enthalte er allerdings ein Schuldbekenntniß. Abg. Lenzmann (frs. Volsp.) fragt, auf Grund welches Gesetzes das Todesurtheil gegen die Neger gefällt worden sei, und wer Peters autorisirt habe, wegen Diebstahls oder Desertion das Todesurtheil zu fällen. Was ihm die Kolonialpolitik so unsympathisch mache, das sei die Willkür, mit der die Neger behandelt würden. Redner hält das Gutachten des Oberstaatsanwalts für unrichtig. Die bloße Amtsentsetzung genüge dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht. Noch jetzt sollte die strafrechtliche Anklage gegen Leist, Wehlan und Peters erhoben werden. Der preußische Justizminister Schönstedt erklärt, im Falle Leist sei für die Entscheidung der Frage, ob eine Anklage erhoben werden könne, die Auskunft erforderlich gewesen, ob die Pfandweiber Leists Obhut anvertraut gewesen seien. Da darüber erst eine Anfrage in Kamerun erfolgen mußte, so sei die Antwort sehr spät eingetroffen; mittlerweile habe sich aber Leist nach Amerika begeben, und dadurch sei die Frage gegenstandslos geworden. Auf den Fall Peters könne er überhaupt nicht eingehen, weil davon der Justizverwaltung nichts bekannt sei. Im Falle Wehlan habe der Oberstaatsanwalt die Anwendung des Strafgesetzbuches für ausgeschlossen, das Verfahren für aussichtslos erklärt und hinzugefügt, daß die Nothwendigkeit eines freisprechenden Urtheils dem Publikum nicht verständlich sein und dem Ansehen der Justiz schaden würde. Er, Redner, habe das Gutachten prüfen lassen und sich demselben mit allen Mitgliedern des Justizministeriums angeschlossen. Abg. Barth (frs. Ver.) fragt, ob der Lieutenant Bronsart v. Schellendorf, der die Ausführung des Todesurtheils am Kilimandscharo verweigert habe, vernommen worden sei. Direktor Kayser erwidert, Herr von Bronsart sei vernommen worden; er habe ausgesagt, daß er die Hinrichtung des Negerburschen, der zu dem Mädchen in Beziehung gestanden haben soll, gemißbilligt und davon dem Dr. Peters Mittheilung gemacht; ob er die Ausführung des Todesurtheils verweigert habe, sei mit Sicherheit nicht festzustellen. Abg. Richter (frs. Volksp.) hält die Ausführungen des Dr. Peters in seinem dem Grafen Arnim übergebenen Schriftstücke für Wortklaubereien und hebt hervor, es gehe uns nichts an, daß die Afrikareisenden anderer Länder, insbesondere Stanley, ähnliche Ausschreitungen begangen hätten. Stanley sei ein Ausländer und beziehe vom deutschen Reiche kein Gehalt. Es sei bedauerlich, daß Peters trotz seines Auftretens und seiner Mißerfolge für würdig erachtet worden sei, zum Landeshauptmann am Tanganika ernannt zu werden. Der Direktor Kayser habe die Ausschreitungen der Beamten in Afrika zu beschönigen versucht. Nach solchen Vorgängen muthe man dem Reichstag noch zu, Garantien für die zentralafrikanische Eisenbahn zu übernehmen. Es sei im Gegentheil angezeigt, der Kolonialpolitik engere Grenzen zu ziehen. Direktor Kayser verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er die Ausschreitungen von Kolonialbeamten beschönige, und verweist auf den bezüglich des Verhaltens der Kolonialbeamten ergangenen Erlaß des Reichskanzlers, den er, Redner, veranlaßt habe. Abg. Bebel (sozd.) kommt auf die vom ihm gestern vorgetragenen Beschwerden zurück, beleuchtet seinen Standpunkt in den zur Sprache gebrachten Fällen und wirft dem Direktor Kayser vor, daß er die Ausschreitungen zu vertuschen suche. Abg. Lieber (Ctr.) führt aus, man müsse das Ergebniß der neuen Untersuchung abwarten, um dann über Peters ein Urtheil zu fällen. Das heutige Schriftstück des Dr. Peters habe allerdings den gestrigen Eindruck der Angelegenheit nicht zu beseitigen vermocht. Redner betont weiter, daß seine Partei entschlossen sei, gegen die uferlosen Flottenpläne, für die bekanntlich Peters agitirte, ganz entschieden Front zu machen, und verlangt ferner, daß Mittel geschaffen würden, um Ausschreitungen der Kolonialbeamten zu verhüten und zu ahnden. Der Präsident Frhr. v. Buol rügt nachträglich die von dem Abg. Bebel gethane Aeußerung, daß der Direktor Kayser die Ausschreitungen der Beamten zu vertuschen suche, eine Aeußerung, in welcher der Vorwurf einer Pflichtverletzung liege.

Fortsetzung Montag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1896.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute bei den in Berlin garnisonirenden Garde-Kavallerieregimentern das Offiziers-Reiten und nahm später das Frühstück im Kreise des Offizier-Korps des zweiten Garde-Dragoner-Regiments ein. Nach der Frühstückstafel daselbst kehrte der Kaiser in das hiesige Schloß zurück.

— Die Kaiserin Friedrich empfing zur gestrigen Frühstückstafel den deutschen Botschafter zu Wien, Dr. Graf Philipp zu Eulenburg.

— Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Humbert von Italien ließ der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe heute Nachmittag durch seinen Sohn, den Prinzen Alexander, dem italienischen Botschafter Grafen Lanza seine Glückwünsche für den König aussprechen. Zu gleichem Zwecke erschienen in der italienischen Botschaft der Staatssekretär Freiherr Marschall von Bieberstein, der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyeny, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, sowie fast das gesammte diplomatische Korps.

— Die Abgg. Graf von Schwerin, Dr. Paasche, Szmula und Gen. haben im Reichstage einen Gesetzentwurf wegen Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten eingebracht.

— Die Zuckersteuerkommission des Reichstages setzte auf Antrag des Abg. Dr. Paasche die Exportprämie für Rohzucker bezw. Kandis bezw. alle anderen Sorten, die nach der Regierungsvorlage 4 bezw. 5,25 bezw. 4,60 Mark betragen sollen, auf 3,4 und 3,50 Mk. und die Verbrauchsabgabe auf 21 Mk. fest.

— Im Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hat sich heute, um unabhängiger und energischer die gestellten Ziele verfolgen zu können, die Berliner Frauengruppe von dem Männerverein losgelöst und sich als selbstständiger „Deutscher Frauenverein für die Ostmarken" konstituirt. Vorsitzende ist Frau Gräfin von Monts.

Ausland.

Wien, 14. März. Kardinal Fürstbischof Kopp ist heute Nachmittag nach Breslau abgereist.

Paris, 14. März. Am Montag dem 16. ds. wird der Minister der öffentlichen Arbeiten den diesjährigen internationalen Eisenbahnkongreß eröffnen, bei dem alle der Berner Konvention beigetretenen Mächte vertreten sein werden.

Petersburg, 14. März. Ein kaiserlicher Erlaß verfügt die Einführung des Reglements betreffend den Spiritusverkauf seitens des Staates.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 16. März. (Schweinemarkt.) Noch nie war der hiesige Schweinemarkt derart beschickt, wie am 14. d. M. Trotz des starken Auftriebs war ein guter Absatz, da sich viele auswärtige Händler eingefunden hatten.

g **Graudenz**, 15. März. (Bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung.) Für die im Anschluß an die Gewerbeausstellung stattfindende bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung wurde heute ein Komitee, aus den Herren Grams-Schönsee, Sulz-Piasken, Romatzki-Dubielno, Bählke-Gruppe und Hahn-Krusch bestehend, gewählt. Es dürfte wahrscheinlich für diese Sonder-Ausstellung ein besonderer Pavillon erbaut werden. Von Vereinsmitgliedern wird keine Platzmiethe erhoben werden. Die Abtheilung der lebenden Völker wird vom 20. bis 25. Juli geöffnet sein. Es kommen außer vielen Ehrenpreisen auch Geldpreise zur Vertheilung. An einzelnen Tagen werden von Wanderlehrern Vorträge über Bienenwirthschaft gehalten werden. Die weiteren Anmeldungen sind baldigst an Herrn Lehrer Romatzki-Dubielno per Wrotzlawken zu richten. — In der am 3. Pfingstfeiertage hierselbst im Tivoli stattfindenden Generalversammlung des Provinzialvereins für Bienenzucht werden die Herren Sulz und Grams Vorträge halten.

Königsberg, 14. März. (Ordensverleihung.) Dem Senats-Präsidenten bei dem Oberlandesgericht, Geheimen Ober-Justizrath Dr. jur. Caspar, welcher gestern seinen 70. Geburtstag beging, ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. März 1896.

— (Kreistag.) Für die am 28. März stattfindende Sitzung des Kreistages, die zweite unter dem Vorsitz des Herrn Landrathsamts-Verwesers, Landraths von Miesitscheck, ist die Tagesordnung eine sehr umfangreiche. Außer der Feststellung des Kreishaushaltsetats pro 1896/97 steht auf derselben die Beschlußfassung über das dem Kreistage zustehende Vorschlagsrecht bei Besetzung des erledigten Landrathsamtes des Kreises Thorn in Gemäßheit der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 6. Februar cr. Unter den weiteren Gegenständen ist von besonderer Wichtigkeit der Antrag auf Umwandlung der 4½ und 4 prozentigen Kreisschulden in eine 3½ pCt. Schuld und Amortisation der 4½ pCt. Schuld aus dem Reichsinvalidenfonds mit 5 pCt. Mit diesem Antrage macht Herr Landrath von Miesitscheck einen von finanzwirthschaftlichem Weitblick zeugenden praktischen Vorschlag zur Besserung der Kreisfinanzen. Welche Vortheile die Konvertirung für den Kreis hat, wird in einer besonderen Vorlage eingehend nachgewiesen. Wir entnehmen der Vorlage folgendes: Der Kreis Thorn hat zur Zeit folgende Schulden: 1. Die im Jahre 1881 aufgenommene Kreisanleihe von 110 000 Mark; beläuft sich zur Zeit noch auf 87 400 Mark. Die Schuld wird mit 4½ pCt. verzinst und mit 1 pCt. getilgt. Die Schuld würde im Jahre 1919 fertig getilgt sein. Die jährlichen Zahlungen betragen 6050 Mark, nämlich 4950 Mark Zinsen und 1100 Mark Tilgungsrate; 2. die im Jahre 1888 aufgenommene Kreisanleihe von 610 000 Mark; beträgt zur Zeit noch 562 000 Mark. Die Verzinsung geschieht mit 4 pCt., die Tilgung mit 1 pCt. Die Jahreszahlung beträgt 30 500 Mark, 24 000 Mark Zins und 6100 Mark Tilgung. Das Darlehn ist 1929 getilgt; 3. Eine im vorigen Jahre bei der Sparkasse zu Lübbecke in Westphalen aufgenommene Anleihe von 200 000 Mark. Dieselbe wird mit 4 pCt. verzinst. Eine Tilgung ist zur Zeit noch nicht vorgesehen. Dii Jahreszahlung beträgt 8000 Mark. 4. Die beim Reichsinvalidenfonds im Jahre 1875 aufgenommene Schuld von 525 000 Mark; beträgt zur Zeit noch 334 800 Mark. Die Schuld wird mit 4½ pCt. verzinst und 1 pCt. getilgt. Vielleicht noch bis zum Jahre 1913. Die Jahreszahlungen betragen 28 875 Mark, nämlich 23 625 Mk. Zinsen und 5250 Mark Tilgung. Von den vorhandenen Schulden werden also 422 200 Mark mit 4½ und 762 000 Mark mit 4 Prozent verzinst. — Das finanzielle Ergebniß der Umwandlung würde folgendes sein: Der Kreis bezahlt mit der bisherig zum gleichen Zwecke verwendeten Summe von 713 425 Mar und unter Zuhilfenahme eines Darlehns von 53000 Mk. während der 8 Jahre bis zum Jahre 1904: 1. Die Verzinsung zu 3½ pCt. der neuen Anleihe, 2. die Verzinsung des Darlehns aus dem Reichs-Invalidenfonds, 3. die gesammte Tilgung dieser Darlehen in Höhe von 334800 Mark. Nach Verlauf dieser 8 Jahre hat der Kreis nur noch 3½ pCt. Schuld in Höhe von 893200 Mark, während ohne Konvertirung der Kreis im Jahre 1904 noch eine theils 4, theils 4½ pCt. Schuld von 949600 Mk. haben würde. Wir haben also, heißt es weiter, in den ersten 8 Jahren, ohne erhöhte Anforderungen an den Kreis, unsere Schuld von 946600 Mk. auf 893200 Mk. herabgemindert, also 534000 Mk. gespart und ferner an Stelle der höheren, theils 4 pCt., theils 4½ pCt., eine geringere, 3½ pCt., was doch sicherlich als ein günstiges Resultat anzusehen ist. Es wird daher beantragt, die drei Darlehne zum 1. April 1897 zu kündigen und das Darlehn beim Reichs-Invalidenfonds vom gleichen Tage ab mit 5 pCt. zu tilgen und zum 1. April 1897 eine neue 3½ pCt. Anleihe von 893200, rund 895000 Mk. zu begeben, bei dieser bis zum Jahre 1905 die Tilgung ganz auszuschließen und von da ab mit 2 pCt. zu tilgen und die Ausführung dieses Beschlusses dem Kreisausschuß zu übertragen. Sofern der Kreis Briesen zum 1. April 1897 seinen Schuldantheil zurückzahlt, vermindert sich das neu aufzunehmende Darlehn um 104000 Mark. Es wird daher, da an der Annahme dieser Offerte nicht gezweifelt wird, die Anleihe um diesen Betrag gemindert, also in Höhe von 791000 Mk aufzunehmen sein.

— (Bürger-Jubiläum.) Der Schneidermeister Herr Bittkowski, in der Schuhmacherstraße wohnhaft, begeht morgen sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar erfreut sich in seinen Freundes- und Bekanntenkreisen allseitiger Beliebtheit.

— (Der westpreußische Butterverkaufsverband) hielt am Sonnabend in Danzig in Walters Hotel seine dritte ordentliche Jahresversammlung ab. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1895 ergab bei einer Steigerung der verkauften Butter von 556 980,5 Pfund im Jahre 1894 auf 560 092,75 Pfund im Jahre 1895 für alle Verbandsmitglieder durchaus zufriedenstellende Verkaufsabschlüsse, unter fortwährender Zunahme der Mitgliederzahl.

— (Der Verschönerungsverein) hat in seiner Jahresversammlung am Sonnabend noch beschlossen, für die in der Coppernikusstraße eingegangenen Bäumchen neue nachzupflanzen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende und der Schriftführer erstatteten den Jahresbericht, worauf der Kassirer Rechnung legte. Nachdem der Etat für 1896/97 berathen und festgesetzt worden war, fand die Wahl des Vorstandes statt. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme des Kassirers, der eine Wiederwahl mit Entschiedenheit ablehnte, wiedergewählt. An seine Stelle trat Herr Chill.

— (Liederkranz.) Am Sonnabend feierte der Männergesang-Verein „Liederkranz" im Schützenhause sein drittes Winterfest, welches in allen seinen Theilen ein wohlgelungenes war. Die zur Aufführung gelangende Operette „Der Trompeter von Krächzingen" bezeugte in vollem Maße das Interesse der Mitglieder am Gesange und kann auch die mimische Darstellung als künstlerisch bezeichnet werden. Hinzuzufügen ist noch, daß Muse Terpsichore ihre Jünger bis zum frühen Morgen beisammen hielt.

— (Spezialitäten-Theater Schützenhaus.) Die gestrige Abschiedsvorstellung des Berliner Varietee-Ensembles hatte noch einmal ein den ganzen Theatersaal füllendes Publikum angezogen. — Heute beginnen die Vorstellungen des neuen Ensembles, das wiederum aus Kräften ersten Ranges besteht.

— (Geschworenenliste.) Für die am 13. April d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Kah beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Besitzer Max Fenski-Kokotzko, praktischer Zahnarzt Dr. von Janowski-Thorn, Amtsvorsteher August Marohn-Gurske, Gutsbesitzer von Mieczkowski-Ciborz, Mühlenbesitzer Gustav Gerson-Thorn, Rechtsanwalt Wilhelm Stock-Culm, Gutsbesitzer Ernst Honigmann-Griebenau, Gutsbesitzer Robert Schöneich-Pniewitten, Besitzer Rudolph Linde-Neu Schönsee, Bankdirektor Ferdinand Gnade-Thorn, Stadtsekretär Oskar Schaeche-Thorn, Kaufmann Salomon Goldstandt-Löbau, Maurermeister Bernhard Ulmer-Culmsee, Administrator Franz Burandt-Schewen, Gutsbesitzer Kasimir von Cichocki-Za-Pluskowenz, Rittergutsbesitzer Adalbert Boehnke-Klein Summe, Kreisschulinspektor Bernhard Richter-Thorn, Administrator Ernst Klawitter-Birkeneck, Fleischermeister Ernst Hillenberg-Culm, Kaufmann Franz Tarrey-Thorn, Kaufmann Arnold-Loewenberg-Culmsee, Kaufmann Louis Cohn-Strasburg, Gutsbesitzer Erich Livonius-Brunau, Administrator Gustav-Loewe-Treuhausen, Gutsbesitzer Franz von Chelstowski-Schwarzenau, Maurer- und Zimmermeister Karl Majewski-Strasburg, Gutsbesitzer Karl Walter-Grzywna, Gutsbesitzer Georg Tiedemann-Kielbasin, Eisenhändler Louis Cohn-Strasburg, Rittergutsbesitzer Otto Kaul-Kattlau.

— (Schifffahrt.) Gestern traf der für 40 000 Mk. nach Kiew verkaufte bisherige Schottler'sche Dampfer „Danzig" aus Danzig hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt stromauf nach Rußland fort. Ferner kam der Schleppdampfer „Robert" mit fünf beladenen Kähnen aus Graudenz hier an; derselbe brachte die Kähne, welche nach Rußland bestimmt sind, bis zur Eisenbahnbrücke. Heute Vormittag verließ der Huhn'sche Dampfer „Prinz Wilhelm" mit zwei mit Zucker beladenen Kähnen und dem eigenen Kohlenprahm im Schlepptau den Winterhafen; die Kähne, die noch 3000 Ctr. Zucker zuladen werden, brachte er an das Ladebollwerk, und den Kohlenprahm an den Sommerstationsort. Außerdem schleppte „Prinz Wilhelm" noch einen Kahn bis zur Eisenbahnbrücke. Die übrigen noch im Winterhafen befindlichen unbeladenen Kähne möchten denselben auch verlassen, um am Bollwerk Ladung, besonders Zuckerladung einzunehmen. Da kein günstiger Wind weht, so müßten die Kähne durch Dampfer an das Bollwerk bugsirt werden; die dafür geforderten 10 Mk. erscheinen den Schiffern aber zu hoch, sie wollen nur fünf Mark aufwenden.

---

großen Hauptquartier in Horsitz, wo er sich höchst fidel bei Sr. Majestät als Freiwilliger seines ostpreußischen Kürassierregiments meldete, worüber der König herzlich gelacht haben soll.

Auch im französischen Kriege 1870/71 blieb der nunmehr Sechsundachtzigjährige zu Hause, geistig noch völlig frisch und intakt; den Versuch, als Freiwilliger mitzugehen, hat er zwar nicht mehr gemacht, aber sicher ist, daß er den Lauf des Krieges mit größtem Interesse verfolgt hat und sein altes treues Soldatenherz bei jeder neuen Siegesnachricht aufjubelte. Den Lorbeer aber, den seine geliebte Kavallerie sich bei jeder Gelegenheit, wo sie in Aktion trat, in so reichem Maße verdient hatte, durfte er dreist auf sein altersgraues Haupt setzen, denn die Saat, die er unermüdlich und zielbewußt dereinst gesäet, hatte glänzende Früchte getragen, — seine Arbeit war nicht umsonst gewesen.

Noch war es ihm vergönnt, am 22. März 1877 dem Kaiser zum 80jährigen Geburtstag und zum 70jährigen Dienstjubiläum an der Spitze der Generalität seine Glückwünsche darzubringen und, — frangas, non flectas! wie seine Schilddevise lautete, — vom Alter zwar gebrochen, aber ungebeugt, seinem hohen Kriegsherrn, mit dem er gute und böse Tage getheilt hatte, wiederum sein heiliges Gelübde unwandelbarer Treue und Ergebenheit zu erneuern, Treue bis zum Tode!

Endlich aber war auch seine Zeit gekommen; zwar ungebeugten Geistes, aber gebrochenen Körpers rief ihn der wirkliche Herr der Heerscharen zur großen Armee ab, am 1. November 1877, nachdem er sechs Wochen vorher in sein dreiundneunzigstes Lebensjahr getreten war.

Einundachtzig Jahre im Dienst! Vom 12jährigen Knaben bis zum 93jährigen Greise, ein Vorbild der Pflichttreue und aller Soldatentugenden, vereinigte sich in seiner Person die verkörperte Geschichte Preußens und Alldeutschlands fast während eines Jahrhunderts. Darum Ehre seinem Andenken. Und gebe Gott, daß er noch viele Nachfolger haben möge, — wir können sie gebrauchen.

— (Kiessiebmaschine.) Die in der Maschinenfabrik von Born u. Schütze zu Mocker für die Firma Schönlein u. Wiesner zur Ausbeutung des Kieslagers zu Seyde erbaute Kiessiebmaschine hat die Probearbeit vorzüglich geleistet. Dieselbe gelangt in diesen Tagen in der Grube zu Seyde zur Aufstellung.

— (Einen Selbstmordversuch) machte heute Vormittag in einem Gasthause der Neustadt ein gestern Abend zugereister angeblicher Gasthofbesitzer August Wieske, indem er sich mit einem Messer die Gurgel zu durchschneiden suchte. Er brachte sich eine tiefe Schnittwunde in Kehle und Speiseröhre bei und erlitt großen Blutverlust. Noch lebend wurde er nach dem städtischen Krankenhause befördert; es ist jedoch wenig Aussicht, ihn zu retten. Da der Schwerverletzte nicht sprechen kann, so ist weder über den Grund des Selbstmordversuchs, noch über die Person W.'s weiteres bekannt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Zugeflogen) zwei graue Tauben bei Weinberg, Seglerstraße Nr. 25.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 2,43 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Weichsel ist vollständig eisfrei, der Hochwassersignalball ist herabgelassen. Die Mastenkrähne an der Eisenbahnbrücke werden zum Sommergebrauch hergerichtet und von ihrem Winterstande an das Ufer herabgelassen.

---

*/. **Podgorz**, 16. März. (Verschiedenes.) Sonntag den 22. d. M. werden die Konfirmanden von Kostbar, Nessau und Regencia im Bethause zu Groß-Nessau, Sonntag den 29. d. M. die von Podgorz in der evangelischen Schule daselbst eingesegnet. — Das Bockbierfest, welches am Sonnabend im Hotel „Zum Kronprinzen" stattfand, war nicht stark besucht. Durch den Wechsel von musikalischen und humoristischen Vorträgen wurden die Gäste aufs beste unterhalten und mundete das Bockbier, welches der hiesigen Brauerei in diesem Jahre besonders gut gelungen ist, vortrefflich. — Nach der statistischen Zusammenstellung besuchen die hiesige evangelische Volksschule zur Zeit 326 Kinder, und zwar 164 Knaben und 162 Mädchen in fünf Klassen, die katholische 155 Kinder, und zwar 76 Knaben und 79 Mädchen in drei Klassen und zwei Räumen. Der durchschnittliche Besuch in Prozenten betrug in beiden Schulen ca. 95. In der evangelischen Schule wird Ostern mit der Durchführung der Klassen bis zum 5. Schuljahre begonnen.

*/. **Aus dem Kreise Thorn**, 16. März. (Gemeindehaushalt von Zlotterie.) Die Einnahme und Ausgabe für 1896/97 ist in der Gemeinde Zlotterie auf 2648 Mk. festgesetzt = 270 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer und den veranlagten Realsteuern. Schulabgaben 1218 Mk., Amtsunkosten 130 Mk., Zinsen für ein Darlehn 360 Mk., Armenlasten 300 Mk., Kreissteuern 420 Mk., sonstige Gemeindeabgaben 300 Mk.

Mannigfaltiges.

(In Sachen von Hammerstein) lautet die Anklage dem Vernehmen nach auf Unterschlagung, Betrug und einfache Urkundenfälschung. Da das Moment der schweren Urkundenfälschung hiernach weggefallen ist, so ist die Strafsache auch der Zuständigkeit des Schwurgerichts entzogen und wird vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin zur Verhandlung kommen. Der Termin zur Hauptverhandlung wird wahrscheinlich zum 8. April anberaumt werden.

(In Sachen Friedmann) wird aus Bordeaux gemeldet: Bei seiner gestrigen Vernehmung gab Dr. Friedmann folgendes zu Protokoll: Auch das neue Auslieferungsbegehren, basirend auf Anklage wegen einfachen und betrügerischen Bankerotts, sei nicht stichhaltig, weil einfacher Bankerott durch den Auslieferungsvertrag vom Jahre 1845 nicht vorgesehen, das Vergehen übrigens auch verjährt sei, da das ihm vorgehaltene Spiel an der Getreidebörse mehr als fünf Jahre zurückreiche, wofür der vollgiltige Beweis vorliege. Betrügerischer Bankerott aber bestehe absolut nicht; denn noch in den ersten Dezembertagen, kurz bevor er Berlin verlassen, habe er, Friedmann, mit Aufgebot aller Anstrengungen, seinen Wirth befriedigt, und anderen Gläubigern nach Möglichkeit Rückzahlungen geleistet. Auch hierfür lägen Zeugnisse vor. Von damals einkassirten 5000 Mark habe er, bis auf 400 Mark, mit denen er Berlin verlassen, alles zur Schuldentilgung verwendet.

(Todesfall.) Hermann Siemens, Prokurist und Direktor der Berliner Werke von Siemens u. Halske, ist in Luzern nach schwerer Krankheit verstorben.

(Abgefaßte Checkfälscher.) Aus Köln, 14. März, wird gemeldet: Bei der hiesigen Filiale der Bergisch-Märkischen Bank zeigten heute Vormittag zwei junge Leute drei Checks auf ein Frankfurter Bankhaus im Gesammtbetrage von 30 000 Mk. vor. Die Checkinhaber wurden auf den Nachmittag wieder bestellt und bei ihrem Erscheinen verhaftet, weil sich inzwischen die Checks als gefälscht erwiesen hatten. Ein sofort vorgenommenes Verhör ergab noch weitere Mitschuldige, welche ebenfalls sofort verhaftet wurden.

Eingesandt.

Geehrte Redaktion! Es kann doch wohl nicht gestattet sein, daß in öffentlichen Straßen ständig leere Wagen stehen. In der Bachestraße ist das aber der Fall. So stehen dort heute, am Sonntag, 5 große Wagen, manchmal ist die Zahl der Wagen noch größer und beträgt 8 bis 9. Durch die Aufstellung so vieler leerer Wagen wird der Geschäftsverkehr namentlich an Markttagen sehr behindert, und in der Dunkelheit des Abends können sich Bewohner der Straße durch Anrennen gegen die Deichsel leicht Unfälle zuziehen, wie das schon vorgekommen. Soviel bekannt, haben leere Wagen nach polizeilicher Vorschrift ihren Stand an der Weichsel, vor dem Bromberger Thore, kurz an abgelegenen Plätzen, aber nicht in den Straßen. Warum findet diese Vorschrift nicht auch auf die Bachestraße Anwendung?

Mehrere Bewohner der Bachestraße.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. März. In einer heute Mittag in „Bötzow's Brauerei" stattgefundenen Anarchistenversammlung wurden die Anarchistenführer Landauer und Spohr verhaftet, die über die Gründung einer „freien anarchistisch-sozialistischen Vereinigung für alle Gesellschaftsklassen" sprachen. Die Versammlung selbst wurde nicht aufgelöst. — Der wegen Unterschlagung von 105 000 Mk. verfolgte Angestellte des Hauses Bleichröder Ernst Goetze ist nach einem Telegramm der „Central News" in Philadelphia verhaftet worden.

London, 14. März. Den „Times" wird aus Prätoria von gestern gemeldet: Der Erwägung des Präsidenten Krüger unterliegt eine wichtige Depesche des Staatssekretärs des Kolonialamtes Chamberlain, welche Krüger durch die Vermittelung Robinsons erhalten hat. Chamberlain weist in der Depesche auf die Möglichkeit der Aufhebung der Londoner Konvention hin, wenn die Regierung der Südafrikanischen Republick den Beschwerden der Uitlanders Abhilfe verschaffe, und den brittischen Unterthanen das Wahlrecht gewähre. (!!) Ferner schlägt Chamberlain einen Freundschaftsvertrag vor, in welchem die Unabhängigkeit Transvaals durch England garantirt würde. Präsident Krüger hat erklärt, daß er in ungefähr 3 Tagen antworten werde.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. März.	14 März.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—05	217—05
Wechsel auf Warschau kurz	216—65	216—70
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—70
Preußische 3½ % Konsols	105—50	105—60
Preußische 4 % Konsols	106—25	106—25
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—90	99—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	105—60	105—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %		102—30
Diskonto Kommandit-Antheile	215—25	215—90
Oesterreichische Banknoten	169—45	169—50
Weizen gelber: Mai	153—75	153—50
Juli	152—25	153—
loko in Newyork	80⅛	79¾
Roggen: loko	122—	122—
Mai	123—	122—
Juni	122—75	122—75
Juli	123—50	123—50
Hafer: Mai	120—	120—25
Juli	121—75	122—
Rüböl: März	46—30	46—40
Mai	46—20	46—30
Spiritus:		
50er loko	52—70	—
70er loko	33—10	32—80
70er März	38—50	38—30
70er Mai	38—90	38—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 18. März d. Js., von vormittags 10 Uhr ab,
sollen in **Ferrari's Gasthaus** in **Podgorz**:

1. aus dem Jagen 1 des Schutzbezirks Karschau:
   220 Stangen 2. Klasse;
2. aus dem Aushieb der Infanterie-Schießstände des Schutzbezirks Rudak:
   250 Rm. Kiefernkloben, 30 Rm. Kiefernstöcke 1. Klasse, aus der Totalität: 34 Rm. Kiefernkloben, 23 Rm. Knüppel 2a, 12 Rm. Knüppel 1b, 2 Rm. Reiser 1. Klasse, 44 Rm. Reiser 3. Klasse, aus dem Schlage Jagen 162b 50 Rm. Stöcke 1. Klasse;
3. aus dem Jagen 132, Schutzbezirk Ruhheide-Schießplatz:
   128 Rm. Kiefernkloben 4. Klasse, aus der Totalität des Schutzbezirks Lugau: 126 Rm. Kloben, 29 Rm. Knüppel 1a, 211 Rm. Knüppel 2a, 29 Rm. Reiser 1. und ca. 2500 Rm. Reiser 3. Klasse,

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 13. März 1896.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des gegenwärtig im Ausbau befindlichen Schankhauses II am Weichselufer zwischen Segler- und Nonnenthor auf die Zeit von Anfang April d. Js. bis 1. April 1899 haben wir einen Lizitationstermin auf

Mittwoch den 25. März
mittags 12 Uhr

in dem Zimmer unseres Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethslustige hiermit eingeladen werden. Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen 50 Pfennig abschriftlich bezogen werden.

Die Besichtigung des Hauses ist nach vorgängiger Meldung in unserem Stadtbauamt I gestattet.

Jeder Bieter hat vor dem Termin eine Bietungskaution von 100 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 13. März 1896.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am **20. März 1896 von vormittags 9 Uhr ab** sollen im **Stengel**schen Gasthause in **Tarkowo Hld.**

Kiefern-Brennholz: Belauf Elsendorf, Schläge, Jagen 18: 230 Rm. Kloben, 4 Rm. Knüppel, 802 Rm. Reiser 3. Klasse, Jagen 70: 112 Rm. Kloben, Jagen 68: 129 Rm. Kloben, Jagen 64: 17 Rm. Kloben, 3 Rm. Knüppel, 599 Rm. Reiser 3. Klasse; Totalität, Jagen 9, 91, 35: 60 Rm. Kloben, 13 Rm. Knüppel, 32 Rm. Reiser 2. Klasse, 6 Rm. Reiser 3. Klasse; Belauf Kirschgrund, Schlag, Jagen 129: 145 Rm. Kloben, 31 Raumeter Knüppel, Totalität, Jagen 129, 24, 74, 110 und 97: 39 Rm. Kloben, 111 Rm. Rm. Knüppel, 147 Rm. Reiser 2. Klasse, 15 Rm. Reiser 3. Klasse; Belauf Neudorf, Totalität, Jagen 85, 139, 160, 79, 81, 105, 104: 158 Rm. Kloben, 116 Rm. Knüppel, 14 Rm. Reiser 2. Klasse; Belauf Brühlsdorf, Schläge, Jagen 180: 143 Rm. Kloben, Jagen 181: 135 Rm. Kloben, Jagen 173: 88 Rm. Kloben, 7 Rm. Knüppel, Durchforstung, Jagen 141: 101 Rm. Kloben, 94 Rm. Knüppel, Totalität, Jagen 180: 3 Rm. Kloben;

von mittags 1 Uhr ab Kiefern-Nutzholz: Belauf Elsendorf, Durchforstungen, Jagen 41: 1 Stück Bauholz 4. Klasse, 1027 Stangen 1.—3. Klasse, 885 Stangen 4.—5. Klasse, Jagen 89: 1055 Stangen 5.—8. Klasse, Totalität, Jagen 64: 6 Stück Bauholz 3.—5. Klasse und 1360 Stangen 7. Klasse, Totalität, Jagen 8 und 37: 3 Stück Bauholz 3.—4. Klasse; Belauf Kirschgrund, Durchforstung, Jagen 131: 3 Stück Kiefern-Bauholz 4. Klasse, 60 Bohlstämme, 230 Stangen 1.—3. Klasse und 34 Rm. Pfahlholz, Tolalität, Jagen 132, 150 und 153: 4 Stück Bauholz 3.—5. Klasse; Belauf Neudorf, Durchforstung, Jagen 157: 15 Stück Bauholz 4.—5. Klasse, 10 Bohlstämme und 480 Stangen 1.—3. Klasse, Totalität, Jagen 118, 120, 138 und 158: 50 Stück Bauholz 3.—5. Klasse; Belauf Brühlsdorf, Jagen 196, Schlag: 40 Stück Bauholz 3.—5. Klasse und 10 Bohlstämme, Durchforstung, Jagen 141: 16 Stück Bauholz 4.—5. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 13. März 1896.

Der Oberförster.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau**

der Oberförsterei Strembaczno

am

Dienstag den 24. März 1896

von vormittags 9 Uhr ab

im Gasthause des Herrn Flessel zu Damerau.

Zum Verkauf kommen: 37 Stück Eichen-Nutzenden mit 16,73 Fm., 90 Stück Kiefern-Bauholz mit 177,33 Fm., 430 Rm. Birken- und Kiefern-Kloben und 40 Rm. Knüppel, 14 Rm. Kiefern-Stöcke, 102 Stück Kiefern-Stangenhaufen mit 225 Rm. Knüppel und 183 Rm. Reisig 2. Klasse und 1110 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Der Oberförster.

Philipp Elkan Nachfolger

(Inh.: B. Cohn)

empfiehlt

zu ausserordentlich ☛ billigsten ☚ Preisen

solange der Vorrath reicht:

Glas:

Bierkannen, gedrehtes Glas, 33 cm. hoch . . . . **105** Pf.
Biertulpen, fein geschliffen, sonst 75 Pf., jetzt . . . **40** Pf.
Bierbecher, Pils. Form m. glatt. Felsenfuss, geaicht, 1/4 3/10 4/10 Ltr. **18, 22, 26** Pf.
Römer, antikgrün mit Laub, 17½ cm. hoch . . . . . **40** Pf.
Essig- u. Oelmenagen, fünftheilig, in Nickelgestell, geschliffene Gefässe **2** Mk. **65** Pf.

Glasteller, hübsches Muster . . . . **14** Pf.
Wasser-Service, Kanne u. 2 Gläser, perlmutterfarbig „Neu" **115** Pf.
Bier-Service, Kanne mit Metalldekel, 6 Gläser und geschnitztes Holztablett . . . . **3** Mk.
Limonadengläser . . . . **14** Pf.

Steingut und Porzellan:

Caffee-Service, Porzellan m. buntem Muster: achttheilig **3** Mk. **35** Pf. neuntheilig **3** Mk. **95** Pf.
Vorrathsbüchsen, blaue Zwiebelmuster, mit Schrift, Tonnenform, **40** Pf.

Dejeuners, 2 Pr. Tassen, Kaffeekanne Sahntopf u. Zuckernapf, blau Zwiebelmuster **2** Mk. 35 Pf.
Dejeuners mit grossem Porzellan-Tablett, prachtvoll dekorirt, **4** Mk. 75 Pf.

Eau de Quinine, von Pinaud in Paris, bestes Kopfwasser, **125 Pf.**
Eau de Cologne, **nur echt** . . **125 Pf.**

ODOL, ½ **Fl. 75 Pf.**, ²⁄₂ **Fl. 130 Pf.**
Eulen-Seife, Stück **30 Pf.**

Glacée-Handschuhe nur prima Lammleder, 4knöpfig mit Raupe, tadelloser Sitz, jetzt **2 Mk. 45 Pf.**

---

2 große **Parterre-Zimmer**, auch zum Bureau passend, zu vermiethen
Schuhmacherstr. Nr. 1.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschließl. 14. März d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Joseph Lipertowicz, Zwillinge, (2 Söhne). 2. Bureau-Assistent Georg Puff, S. 3. Maurer Bronislaw Radzinski, S. 4. Briefträger Adam Dombrowski, S. 5. Hilfsbremser Ignatz Podbilski, S. 6. Kaufmann Emil Cholevius, S. 7. Schiffsgehilfen Carl Müller, Zwillinge (2 Söhne). 8. Pferdebahnschaffner Emil Ladczinski, T. 9. Schneidermeister Stanislaus Smieszek, T. 10. Lithographen Gustav Fessel, T. 11. Schneider Johann Wisniewski, S. 12. Gerichtskanzlisten Carl Schulz, S. 13. Kürschner Paul Launer, S. 14. Briefträger Johann Schröder, S. 15. Bautechniker Gustav Ackermann, S. 16. Scheerenschleifer Samuel Patalla, T. 17. Arbeiter Vinzent Cetkowski, S. 18. Arbeiter Wilhelm Zander, T.

b. als gestorben:

1. Majorswittwe Bertha Staats geborene Bonin, 59 J. 6 M. 2. Hedwig Gertrud Stahnke, 3 M. 11 T. 3. Anna Maiszewski, 7 M. 17 T. 4. Johannes Puff, 10 St. 5. Maurermeisterfrau Agnes Teufel geborene Grienfeld, 38 J. 24 T. 6. Ida Schewe, 4 J. 3 M. 7. Arbeiter Johann Januszewski, 39 J. 9 M. 8. Charlotte Emilie Auguste Dietrich, 7 M. 9. Schneider Stanislaus Taichert, 37 J. 11 M. 10. Maximilian Launer, 1 T. 7½ St. 11. Meta Irma Wiedemann, 3 M. 11 T. 12. Julianna Kruszewski, 2 M. 22 T. 13. Wladislaw Stasiorowski, 1 J. 4 M. 14. Wincenty Szczesny v. Palędzki, 1 J. 9 M. 15. Hilfshoboist im Inf.-Regt. 21 Paul Lehmann, 25 J. 11 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann August Herzberg u. Emilie Dorn. 2. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Bernhard Schröter und Martha Pohl. 3. Handarbeiter Friedrich Hermann Ködel und Emma Clara Herbicht. 4. Bergmann Friedrich Carl Ernst Perschmann u. Karoline Wilhelmine Martha Weder. 5. Geschirrführer Carl Gotthilf Friedrich Konrad und Friederike Wilhelmine Minna Deutschbein. 6. Maurer Gottfried Franz Büchner und Friederike Louise Sophie Marie Zander. 7. Modelltischler Christoph Carl Hermann Thumeyer und Anna Karoline Martha Schmidt. 8. Schmied Hermann Brosow und Emma Löffler. 9. Kutscher Wilhelm Hannemann und Karoline Louise Emilie Theuer. 10. Arbeiter August Carl Edmund Darius und Auguste Müller. 11. Bergarbeiter Andreas Friedrich Franz Böttcher und Anna Marie Kitzing. 12. Maurer Gottlob Emil Stielicki und Sophie Martha Block. 13. Schuhmacher Carl Friedrich Otto Hirsch und Ida Emma Halt. 14. Sergeant im Inf.-Regt 61 Ernst Rudolf Wiese und Ww. Ida Hulda Selma Weichert geborene Lauterbach. 15. Kassirer Julius (Israel Seelig) Jacoby und Paula Feibusch. 16. Maurer Friedrich Gustav Zittlau und Rosalie Amalie Weiß. 17. Vicefeldwebel im Fuß-Art.-Regt. 11 Karl Brauer und Margaretha Wanda Bartz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Max Sonnenberg mit Bertha Blumenthal. 2. Mühlenwerkführer George Julius Körber mit Johanna Helene Graul.

Zur Anfertigung ☛ jeder Art ☚ Damen-Garderobe
empfiehlt sich
Ottilie Graefe,
Grabenstr. 12, I.

Vorsicht in der Wahl

des Kaffee-Zusatzes ist für jede Hausfrau geboten. Als der allerbeste Kaffee-Zusatz ist der auch ärztlich empfohlene Kathreiner's Malzkaffee anerkannt. Dieses Fabrikat zeichnet sich vor allen Konkurrenzprodukten dadurch aus, daß das sorgfältig zubereitete, fein geröstete Malz nach einem patentirten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffee's versehen ist. Es geschieht dies durch eine Imprägnation mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffeefrucht. Durch diese Fabrikationsmethode ist Kathreiner's Malzkaffee allen Konkurrenzprodukten überlegen und er wird auch von **Vertretern der Wissenschaft** nicht nur als vorzüglicher Kaffeezusatz, sondern als ein wirklicher Kaffee-Ersatz anerkannt.

Dem Bohnenkaffee beigemischt, macht Kathreiner's Malzkaffee dessen Geschmack voller und angenehmer, das Getränk bekömmlicher und gesünder.

Kathreiner's Malzkaffee kommt ächt nur in plombirten Packeten, welche außer der Schutzmarke die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken tragen, in den Handel.



gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth **60 Pf.**, **Perla d'Italia** (Marca Italia) weiss oder roth **90 Pf.**, **Marke Flora** und **Marke Flora superiore** (Vino da Pasto No. 1 und 4) Mk. 1.05 und Mk. 1.55, **Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth** und **Marsala** Mk. 1.90, **Perla Siciliana** Mk. 2.— per Flasche. (Die Preise verstehen sich ohne Glas. — Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine, sowie ausführliche Preislisten sind in Thorn durch nachstehende Firmen zu beziehen: **C. A. Guksch**, Breitestr. 20, **E. Szyminski**, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke, **Eduard Kohnert**, Kolw. u- Weinhandl.

Ein Arbeitswagen,
2½", und ein leichter **Einspänner-Kastenwagen**, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp d. Ztg.

Gemischtes Backobst p. Pfd. **20 Pf.**
Pflaumen p. Pfd. . . . **10 Pf.**
Feigen p. Pfd. . . . . **25 Pf.**

gebr. Caffee's
von 1,20 Mk. per Pfund an,
☛ **CACAOS** ☚
von 1,10 Mk. per Pfund an,
größere Quantitäten
div. Weine, Rum's, Cognac's, Cigaretten etc.
sind zu sehr billigen Preisen in guter Qualität zu haben im
Ausverkauf der Burkat'schen Konkursmasse,
Altstädtischer Markt Nr. 16.

Jedem, der am **Magen leidet**, theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

J. Pröve, Schutzmann a. D.,
Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

halte mein Lager in

Gesang-Büchern, Geschenk-Litteratur, Spruchkarten, Wandsprüchen, Gedenkbüchelchen

bestens empfohlen.

Grösstes Lager

in überraschend schöner, gediegener Auswahl.

E. F. Schwartz.

Kolonial-Verein.

Sonnabend, 21. d. Mts., abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im „Pilsener"

über wichtige innere Angelegenheiten.

Darauf

Vortrag:

Bedeutung der Flotte für unsere kolonialen Bestrebungen.

Gäste willkommen.

J. A.:
Block.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, pünktlich 8½ Uhr abends im Schützenhause:

Erste Orchesterprobe zur Velleda.

Schützenhaus Thorn.

☛ **Täglich:** ☚
Auftreten des neuengagirten Künstler-Ensembles.
☛ Näheres die Tageszettel. ☚

Artushof.

Eingetroffen ☛ **frische** ☚
Pa. Holländer Austern.

Zum „Pilsner."

Baderstraße 28.

☛ **Ausschank** ☚
von **Original Pilsner,**
Münchener Bürgerbräu.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Pa. Holl. Austern. Lebende Hummern.
Empfehle besonders meinen
☛ **Spezial-Mosel.** ☚

Speisezwiebeln

zentnerweise und **größere Posten** stets **billigst** zu haben. Bei Bestellungen bitte die **Bahnstation genau** anzugeben.

H. Spak, Danzig.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. zum 1. April zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 65 der „Thorner Presse".

Dienstag den 17. März 1896.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 14. März. (Vom Schwurgericht) zu Graudenz ist der Arbeiter Michael Megier aus Culmsee wegen versuchter Nothzucht und Körperverletzung in zwei Fällen, begangen im Kreise Schwetz, unter Zubilligung mildernder Umstände, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Briesen, 13. März. (Kreistag.) Am 28 März wird der Kreistag zusammentreten, um u. a. über den Etat für 1896/97 zu berathen, der in Einnahme und Ausgabe 206 782 Mark beträgt. An Kreiskommunalbeiträgen sollen 132 790 Mark aufgebracht werden; die Provinzialabgaben sind auf 21 000 Mark veranschlagt. An Ausgaben sind u. a. 73 970 Mark für die Chausseeverwaltung und 17 911 Mark zu Beihilfen zum Guts- und Gemeindewegebau angesetzt. Zur Ansammlung eines Fonds zum Bau eines Kreiskrankenhauses sind 1009 Mark angesetzt. Ferner steht auf der Tagesordnung die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens an die Staatseisenbahnverwaltung zum event. Bahnbau Schönsee-Gollub-Strasburg. Sodann soll über den Bahnbau vom Bahnhof Briesen nach Stadt Briesen, beschlossen werden. Die Baukosten sind auf 150 000 Mark veranschlagt.

z **Culmer Stadtniederung**, 15. März. (Verschiedenes.) Für den zum 1. April cr. von Podwitz nach Culm versetzten berittenen Gendarm Volkmann ist in gleicher Eigenschaft Seemann aus Eichwalde, Kreis Löbau berufen worden. Herr S. nimmt seinen Wohnsitz nicht in Podwitz, sondern in Gr. Lunau. — Bei der am Freitag in unserer Niederung stattgefundenen Wahl wurden folgende Herren als Deichrepräsentanten bezw. Vertreter gewählt: Eitner-Culm, Feld, Witt-Obereusmaaß, Kopper-Dorposch, Unrau-Grenz, Sachs, Ewert-Gr. Lunau, Vogel, Zick-Gogolin. Die Wahl dieser Herren ist für sechs Jahre giltig. — Auch unsere Niederung wird die Ausstellung in Graudenz beschicken. Herr Besitzer und Böttchermeister Klamandt-Ehrenthal wird daselbst mehrere neue landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ausstellen. Derselbe hat auf anderen Ausstellungen bereits für gute Leistungen Diplome und Preise erhalten. — Zum künftigen 1. Oktober werden hier 33 Eichwald-Landparzellen pachtfrei. Dieselben werden seitens des Culmer Magistrats den 7. April cr. in Podwitz neu verpachtet werden. In Podwitz, Grenz und Neusatz kann in den Gasthäusern die Größe der Parzellen eingesehen werden.

Aus dem Kreise Culm, 12. März. (Ausgrabungen nach vorgeschichtlichen Funden.) Gestern unternahmen mehrere Lehrer in der Sandgrube am Lorenzberge Ausgrabungen nach vorgeschichtlichen Funden. Es wurden mehrere Skelette blosgelegt. An der linken Hand wurden drei große übereinanderliegende eiserne Ringe gefunden, welche von ganz besonders interessanter Arbeit zeugten. An einem anderen Skelett wurde eine Perlenkette und drei Bronzeringe gefunden. Die Sachen sind dem Landrathsamt zur Einsendung an das Provinzial-Museum abgegeben.

Elbing, 14. März. (Verschiedenes.) Die „Elbinger Ztg." schreibt: Mit theilnehmender Trauer berichten wir heute von dem tragischen Geschick, welches die hochgeachtete Gemahlin des ehemaligen Landesdirektors Dr. Wehr, einzige Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Plehn, betroffen hat; sie ist dem Wahnsinn der Verzweiflung verfallen und in diesen Tagen der Irrenanstalt in Neustadt zur Heilung zugeführt worden. Ueberall, wo die düstere Kunde bekannt wurde, malte sich der Schrecken auf den Gesichtern. Vor unseren geistigen Augen steht das Bild der schönen Frau, die sich schon in den letzten Jahren der Amtsthätigkeit ihres unglücklichen Mannes ganz in die Einsamkeit zurückgezogen hatte und trotz des Ernstes ihrer Lebensaufgabe, doch stets ein liebenswürdiges Lächeln auf den Lippen, einen freundlichen Blick und ein heiteres Wort für Jeden, der sich ihr nahte, übrig hatte. Sie hat gerungen, so lange sie Kräfte in sich hatte. Gott gebe, daß ihr Zustand heilbar ist, denn sie hat noch Kinder, die sie über alles liebt und denen sie eine liebevolle Mutter sein möchte. — Wie die „Allg. Ztg." meldet, findet am nächsten Freitag in der Bürger-Ressource eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Herr Patzig-Berlin, einen Vortrag über die politische Lage halten wird. — Auf der Schichau'schen Schiffswerft wird, wie die „Elb. Ztg." berichtet, zur Zeit ein von der italienischen Regierung bestelltes Torpedoboot gebaut, welches dem von derselben Regierung gleichzeitig in England bestellten Torpedoboote vermöge einer ganz neuen, von Herrn Chef-Ingenieur Ziese erfundenen Dampfkesselkonstruktion in der Geschwindigkeit und Ausdauer den Rang ablaufen soll.

Rastenburg, 12. März. (Die Kunde von einer Mordthat) durcheilte heute Morgen unsere Stadt. Der Thäter ist der wegen verschiedener Vergehen bestrafte Fleischermeister Pappel, der früher dem Trunke ergeben war und seit einiger Zeit Anzeichen von Tiefsinn hat blicken lassen. Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung hat P. seinen jüngsten mit körperlichen Gebrechen behafteten 18 jährigen Sohn todtzuschlagen versucht und darauf sich selbst getödtet, indem er sich ein Messer in die Brust stieß. Seinem Opfer, das heute um 9 Uhr vormittags noch lebte, hat P. mit einem Beile vor die Stirn geschlagen.

Allenstein, 13. März. (Arbeiter-Kolonie.) Die Eisenbahn-Verwaltung hat die Absicht, hierselbst eine Arbeiter-Kolonie zu errichten. Dieselbe soll ca. 80 geräumige Wohnungen erhalten, die dann zu einem geringen Miethszins den Eisenbahnarbeitern vermiethet werden sollen. Die Kolonie wird in der Nähe des Bahnhofs an der Wartenburger Chaussee errichtet. Mit dem Bau der Wohnungen soll im Frühjahr begonnen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. März 1896.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor a. D. Plack aus Treptow a. R. ist, unter Zurücknahme seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Tempelburg, anderweit zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Dt. Eylau zugelassen.

Der Rechtskandidat Gustav Seliger aus Neufahrwasser ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Verkaufsgenossenschaft für Spiritus.) Die Herren von Groß-Klanin, Verbundsanwalt Heller, von Kries-Roggenhausen und Generalsekretär Steinmeyer in Danzig richten ein Rundschreiben an die Brennereibesitzer Westpreußens, in welchem sie zu einer Versammlung der Spiritusproduzenten in Marienburg am 17. März, nach Schluß der dortigen Herdbuch-Auktion, auffordern, um dort die zur Gründung einer Verkaufsgenossenschaft für Spiritus erforderlichen Schritte zu berathen.

— (Auch die Handelskammer Thorn) ist gegen den Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit künstlichem Dünger, Futterartikeln und Sämereien bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe in motivirter Eingabe vorstellig geworden.

— (Der Männergesangverein „Liedertafel") begeht die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes am Sonnabend den 21. d. Mts. im Artushofe durch ein Konzert, in dem das Bambach'sche Tongemälde „Velleda" für Chor mit Orchester, Sopran-, Tenor- und Baß-Solo zur Aufführung gelangt. Die Sopransolo-Partie liegt in den Händen von Fräulein Emmy Schultz-Berlin. An das Konzert schließt sich ein gemeinschaftliches Abendessen und darauf folgt Tanz.

. — (Wissenschaftlicher Vortrag.) Morgen, Dienstag Abend findet im Artushofe der Vortrag des Herren Fürstenberg-Berlin über die Photographie und die Röntgenschen Strahlen statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

Von der russischen Grenze, 13. März. (Pocken. Vom Holzmarkt.) In mehreren Dörfern des Grenzbezirks sind abermals die Pocken ausgebrochen. Die Krankheit fordert namentlich unter den Kindern viele Opfer. — Auf dem Holzmarkte herrscht jetzt, wo die Eröffnung der Flößerei bevorsteht, lebhafte Bewegung. In Warschau sind zahlreiche Agenten Berliner und ostdeutscher Firmen eingetroffen, die trotz der steigenden Preise große Posten kauften.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 14. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4082 Rinder, 8484 Schweine, 1228 Kälber und 8881 Hammel. — Der Rindermarkt wickelte sich langsam ab und hinterläßt geringen Ueberstand. Feinste schwere Stiere von 1300 Pfund und mehr Lebendgewicht waren knapp und wurden über Notiz bezahlt. 1. 55—58, 2. 49—53, 3. 44—47, 4. 40—42 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. 43—44, 2. 41—42, 3. 38—40 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 55—58, ausgesuchte Waare darüber; 2. 50—54, 3. 46—49 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt bleibt bei sehr gedrückter Stimmung und schleppendem Geschäftsgange erheblicher Ueberstand. Man zahlte 40—43, für Lämmer 45—48 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Der Verkauf zum Export war in allen Abtheilungen verhältnißmäßig gut.

Königsberg, 14. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 52,30 Mk. Br., 51,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,00 Mk. Br., 31,50 Mk. Gd., 31,50 Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 18. März 1896.

Neustädtische evangelische Kirche: abends 5 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Hänel.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends 1/2 8 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **6000 Ctr. oberschlesische Kesselkohlen** für das städtische Wasserwerk und Klärwerk soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote, in welchen zum Ausdruck gebracht ist, daß die Preise auf Grund der anerkannten Bedingungen abgegeben worden sind, müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Sonnabend den 21. März d. Js. vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn den 12. März 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb des städtischen Kärwerks soll die Lieferung von **6000 Ctr. gebranntem Fettkalk** in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote, in welchen zum Ausdruck gebracht ist, daß die Preise auf Grund der anerkannten Bedingungen abgegeben worden sind, müssen bis zum Sonnabend den 21. März d. Js. vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn den 12. März 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

50 Rm. Fichten-Klobenholz zur Beheizung der Kessel des städtischen Klärwerks sollen geliefert werden.

Offerten, in denen zum Ausdruck gebracht ist, daß die Preise auf Grund der anerkannten Bedingungen, welche im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht und Unterschrift ausliegen, abgegeben sind, müssen bis Sonnabend den 21. März d. Js. vormittags 11 Uhr in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn den 12. März 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

An der Culmer Chaussee sollen ca. **118 Pappeln** auf dem Stamm meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **Termin Mittwoch den 18. d. Mts. nachmittags 2 Uhr.** Versammlung an der Poststation in Schönwalde. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termien bekannt gemacht.

Thorn den 14. März 1896.

Der Magistrat.

Eisernes Firmenschild, alte Thüren u. Fenster, 1 Kinderwagen, 1 Klosetkübel **zu verkaufen**
Grabenstr. 16, I.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

Schutz-Marke. Dr. Spranger.

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz. Adler“

Einen Posten
zurückgesetzter
Sonnenschirme
verkaufe für
halben Preis.
Thorner
Schirm-Fabrik,
Brückenstraße, Ecke Breitestraße.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben und vers. Postpackete enthaltend **9 Pfund netto à Mark 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sort rt (ohne steife) mit **Mk. 1,75 per Pfd.,** geg. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

---

1 freundl. möbl. Zim. sofort zu vermiethen Strobandstr. 16, IV l.

W. Zielke
empfiehlt
hochfeine Salon-Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

Luise Fischer'sche
Konkursmasse,
Gerberstraße 23.
Garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinder-Sommerhüte
werden zu **billigen Preisen** ausverkauft.
Max Pünchera, Verwalter.

Für Mk. 3,65
versendet in vorzüglicher Qualität: 1 Halbliter feinst. Erdbeer-Dessertwein, 1 Halbliter feinst. Stachelbeer-Dessertwein, 1 Halbliter schwarzen Johannisbeer-Dessertwein, 1 Halbliter rothen Johannisbeer-Dessertwein. Flaschen, Verpackung und Kiste inbegriffen, gegen Nachnahme. Garantirt rein, ärztlich empfohlen, 35mal preisgekrönt.
C. E. Schmidt,
Beerenweinkelterei, Lauffen a. N.

Hochstämmige Rosen,
in den schönsten Sorten, 1,20 bis 1,70 Mtr. hoch, mit Namen, pro Stück 1 Mk. pro 25 Stück 20 Mk. ab Baumschule offerirt
M. Templin, Baumschule,
Lissomitz-Thorn I.

Zur Confirmation.
Gesangbücher
Geschenkwerke
Spruchkarten.
Ganz aparte Neuheiten.
Justus Wallis,
Breitestrasse.

Patente
erwirken und verwerthen
H. & W. Pataky,
Patentanwälte,
Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.
Filialen:
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag, Budapest.
Unser Bureau hat über **21000 Patentangelegenheiten** bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1½ **Million Mark** abgeschlossen. Wir geben Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere **Prospekte gratis.**

Gesindedienstbücher,
sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Buchbindergehilfe
kann sofort eintreten.
Albert Schultz.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, sucht
A. Nauck,
Uhren- und Goldwaarenhandlung.

Möbl. Zim. n. Kab. für 1—2 Herren, m. u. ohne Beköstigung, sofort zu verm.
Wisniewski, Schuhmacherstr. 23.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet u. Burschengl. zu verm. **Katharinenstr. 3, II.**

---

1 frdl. möbl. Vorderzim., für 1—2 Herren, mit u. oh. Pension z. v. Bachestr. 10, pt.

---

3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimmer mit Burschengel., zu verm. **Bankstraße 4.**

Eine kleine Wohnung
von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, Schulstraße Nr. 15, ist von sofort an ruhige Miether zu vermiethen. **G. Soppart.**

Pt.-Wohnung von 2 Zimmern u. Zubeh. für 195 M. z. vermiethen **Gerstenstraße 6.** Zu erfragen bei
J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.

Gesucht kl. **herrschaftl. Wohnung** v. 3—4 Piecen nebst allem Zubehör, nahe dem Steueramt. Offerten erbeten an
Kluth in **Elbing,**
Holländer Chaussee, 18 B.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 7, I.

Wohnungen
zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Ein gut möbl. Woh., mit auch oh. Burscheng., zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Wohnung, bestehend aus Stube, Alkoven, Entree u. Küche nebst Zubehör z. verm. Brückenstraße 24. Zu erfragen bei
E. Marquardt, Innungsherberge.

Kleine Wohnung mit guter Aussicht zu verm. **Grabenstr. 16.**

Koppernikusstr. 24
sind 2 kl. Wohnungen zum Oktober z. verm. auch ist daselbst **ein Klavier** zu verkaufen,

---

2. Etage
in meinem Hause **Mellienstraße 103,** bestehend aus 6—7 Stuben und allem Zubehör, ev. auch Stallungen für 6 Pferde, Wagenremise, Garten 2c. zu vermiethen.
G. Plehwe, Maurermeister.

Billig, möbl. Woh. m. Burschengl. z. erfr. **Coppernikusstr. 21,** im Laden.

Im Waldhäuschen
ist **eine Wohnung** von 3—4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche 2c. von **sofort** oder zum 1. April zu vermiethen.

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person von sofort z. v. **Coppernikusstr. 22.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer mit Badeeinrichtung, Küche mit vielem Nebengelaß, großem Keller, Burschenstube, Stallung für zwei Pferde, ist für 900 Mark zu vermiethen. Kosten für Kanalisation und Wasserleitung einbegriffen.
Mellienstraße 81, 2. Et. rechts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.